

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Er scheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 1 G. Mt. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mt. Fernsprecher 27.
Telegramm-Adresse: Zeitung.



Anzeigen

werden die Lechgepalte 8 mm hohe (Pett)-Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Neufamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datumschrift und Begleitsetzung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 2771.
Annahmehöhe für Offerten und Kunst ist 15 Pfg. Zeitungsbelegen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 120.

Sonntag, den 11. Oktober 1925.

18. Jahrgang.

Es ist auf Erd' kein schöner Kleid
Denn Tugend Ehr' und Redlichkeit.

Von Woche zu Woche.

Handbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Die Beratungen auf der Ministerkonferenz von Locarno, die am ersten Arbeitstage dieser Woche begonnen haben, folgen einander, ohne daß bisher ein wirklich störender Zwischenfall eingetreten wäre, und an jedem Tage möchten die am Gesandten des Lagers versammelten zahlreichen Berichterstatter in die Welt hinausdeklamieren, daß in so und so viel Zeit eine Verständigung unter den Konferenzmitgliedern bevorstehe. Soweit ist es aber noch nicht, und so müssen sich die Journalisten auf Vermutungen verlassen. In dem großen Sitzungssaal der Konferenz wird die Entscheidung nicht getroffen werden, das heißt sich fest, sondern in intimen Verhandlungen unter vier oder sechs Augen, und diese haben schon begonnen. Es war ein historisches Bild, als sich der deutsche Reichskanzler Dr. Luthner und der französische Außenminister Briand im Automobil nach einem ländlichen Gasthause in der Nachbarschaft begaben und dort allein an einem Tische zwischen Palmen und Orangen miteinander konferierten. Der einzige Zeuge für diese Besprechung war ein französischer Dolmetscher, der den Inhalt ihrer Unterredung herausbekommen haben. Briand soll dem Kanzler mitgeteilt haben, daß es Deutschland freistehe, wenn es erst Mitglied des Völkerbundes geworden sei, eine Auslegung des heiligen Par. 16 des Genfer Statuts über das Durchzugsrecht von fremden Truppen durch deutsches Gebiet in seinem Sinne zu beantragen, daß aber für jetzt die Anerkennung dieser Bestimmung durch die Reichsregierung gefordert werden müsse.

Falls der französische Minister diese Auslegung getan und in derselben eine Konzession an Deutschland erblickt hätte, so könnte uns dieselbe doch nichts nützen. Niemand ist in der Lage, uns zu garantieren, daß später unsere Auffassung in Paris anerkannt werden wird. Wir müssen also eine einwandfreie Erklärung haben, daß der Paragraph 16 nicht als Vorbildung für unsere Aufnahme in den Völkerbund gilt, und ebenso muß der Schiedsgerichtsvertrag zwischen Deutschland und den Oststaaten eine uns befriedigende Fassung erhalten. Das sind die nächsten Schwierigkeiten, die überwunden werden müssen.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Scheitern der Mission des französischen Finanzministers Caillaux in Washington auf Herbeiführung einer Verständigung über die Schuldentilgung doch einigen Einfluß auf die auswärtsige Politik Briands ausübt, und daß der dadurch veranlaßte ungünstige Stand der Finanzen Frankreichs dazu beiträgt, den Sicherheitspakt in einen sicheren Hafen zu bringen. Auch der französische Völkerbund kann nicht gleichzeitig zwei Hasen nachlaufen. Zur Fortführung seiner kostspieligen Kolonialpolitik braucht Frankreich Geld, das es aber von Amerika nur dann erhalten wird, wenn es endlich durch Bescheid auf seine Sanctionspolitik die europäische Wirtschaft zur Ruhe kommen läßt.

Auch der deutsche Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat jetzt seine Reise nach den Vereinigten Staaten angetreten, bei der es sich um rationale Anleihen für deutsche Gemeinden resp. deren Prüfung handelt. Dr. Schacht will auch über die Höhe der deutschen Darlehenszahlungen mit den Sachverständigen der amerikanischen Regierung Rücksprache nehmen, die im Vorjahre in London bekanntlich offen gelassen ist.

Der russische Außenminister Tschischewer hat von Berlin aus, wo er auch vom Reichspräsidenten persönliche Entwürfe empfangen worden ist, die sensationellen Gerüchte über ein geplantes deutsch-russisch-polnisches Bündnis für erfunden erklären lassen. Daß solche Ungereimtheiten überhaupt bearbeitet werden, ist, wie wenig Verständnis für politische Möglichkeiten in der Welt vorhanden ist. Der russische Minister hat die Vorbereitung von Handelsverträgen erwidert, er hat dieses Ziel auch erreicht und dazu einen Kredit von 100 Millionen Goldmark für den Ankauf von deutschen industriellen Fabriken durch den russischen Staat. Daß es zu dieser wirtschaftlichen Verständigung kommen konnte, läßt darauf schließen, daß auch in den politischen Fragen eine gewisse Uebereinstimmung erzielt worden ist.

Streit um das Durchzugsrecht.

Nach keine Einigung.

In Locarno wurde bei der Ministerzusammenkunft am Donnerstag ein neues politisches Problem angeschnitten: Das Durchzugsrecht des Artikels 16 des Völkerbundespaktes. Wie offiziös darüber berichtet wird, ließ die Aussprache auf allen Seiten den besten Willen erkennen, doch ist bei der außerordentlichen Schwierigkeit der angeschnittenen Fragen mit dem guten Willen nicht sofort auch eine für alle annehmbare Lösung gefunden, vielmehr bestehen noch große unausgeglichenen Gegenätze.

Guten Vernehmen nach kam bei den Beratungen die Frage der Garantie der Schiedsverträge nicht zur Sprache. Auch ist die Aussprache nicht so weit fortgeschritten, daß etwa den juristischen Sachverständigen bereits neue Aufgaben zugewiesen werden konnten. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß die juristischen Sachverständigen sich später mit den am Donnerstag erörterten Problemen befassen müssen, obwohl die Entscheidung fast ausschließlich von politischen Gesichtspunkten aus und daher von den Delegierten persönlich getroffen werden muß.

Deutschland soll in den Völkerbund hinein.

Etwas eingehender als der offiziöse deutsche Nachrichtenbericht der französischen über die Ministerbesprechung. Danach erklärte der französische Außenminister Briand in Erwiderung auf Vorbehalte des Reichsaussenministers Dr. Treseemann hinsichtlich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund: Alle Nationen müssen bezüglich des Völkerbundespaktes auf dem Fuße völliger Gleichheit behandelt werden. Wenn Deutschland Mitglied des Völkerbundes geworden ist, wird es seine Wünsche im Schoße des Völkerbundes vordringen können.

Briand bekräftigte dann, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund die einzige Grundlage für eine sichere gegenseitige Garantie und für ein europäisches Abkommen sei.

Gerade der Mangel an Sicherheit sei es, der bisher die allgemeine Abrüstung verhindert habe. Der Abwehrpakt werde die erste Etappe auf dem Wege zur Veröhnung der Völker sein, die allmählich zur allgemeinen Abrüstung führen müsse.

Chamberlain, Scialoja und Vandervelde stimmten den Bemerkungen Briands über die Notwendigkeit, die für die Zulassung zum Völkerbunde festgesetzten Bedingungen zu achten, zu.

Dr. Luthner und Vandervelde.

Am Schluß der Sitzung hatte Reichskanzler Dr. Luthner eine etwa 10 Minuten dauernde Besprechung mit dem belgischen Außenminister Vandervelde, in der jedoch nur ganz allgemein die Völkerbundsstage erörtert wurde.

Am Freitag fanden nur juristische Besprechungen statt, dagegen keine offizielle Sitzung der Minister. Dafür sollen am Sonnabend zwei Sitzungen stattfinden.

Ein Blickschlag in das deutsche Delegationsquartier.

Donnerstag abend ging über Locarno ein schweres Gewitter nieder. Blitz und Donner folgten in ununterbrochener Reihenfolge. Der Blitz schlug in das Hotel Eplanade ein, zerstörte jedoch nur die elektrische Lichtanlage des Hauses, so daß die deutschen Delegationsmitglieder das Abendsessen bei Kerzenlicht einnehmen mußten. Auch die Lichtanlagen der Stadt sind durch Blitzschlag beschädigt, so daß die ganze Stadt in völliges Dunkel gehüllt war.



Übersichtskarte von dem Konferenzort Locarno.

Baldwin über den Pakt.

Abwehr von Angriffen gegen die Regierungspolitik.

Auf dem Parteitag der englischen Konservativen in Brighton ist es bereits zu schweren Angriffen gegen Baldwin und seine Regierungspolitik gekommen. Verschiedene Redner opponierten der Regierung den umwandelten der eigenen Partei über die Handhabung der Innen- und Außenpolitik.

Diese Angriffe haben den englischen Premierminister veranlaßt, in längerer Rede die Regierungspolitik zu verteidigen. Baldwin sagte u. a. zum

Sicherheitspakt:

„Was den Vertrag selbst anbelangt, so sind die Grundsätze, von denen wir uns leiten ließen, klar. Der Vertrag muß zweiseitig und gegenseitig sein, rein defensiv im Charakter und dem Geiste des Völkerbundespaktes angepaßt.“

Jede neue, von der britischen Regierung übernommene Verpflichtung muß friedlich und auf die bestehenden territorialen Abmachungen in jenem Gebiet beschränkt sein, welches für die britische Sicherheit von hiesiger Bedeutung ist, nämlich an der Grenze zwischen Deutschland und seinen westlichen Nachbarn.

Wir vertrauen darauf, daß das Ergebnis ein System sein wird, welches mit einem Mindestmaß neuer Verpflichtungen einen wesentlichen Vorteil für unser Land verbindet, indem es die Kriegsgefahren vermindert und zur Wiederherstellung Europas beiträgt. Ich bin der festen Hoffnung, daß derselbe Grundsatze, der für den Westen gilt, auch für die ständige Befriedigung Osteuropas angewandt werden wird.“

Am die Beamtenbesoldung.

Die Finanzlage erlaubt keine Aufbesserung.

Der Beamtenausschuß des Preussischen Landtags beriet über den kommunikativen Antrag auf Gewährung einer Wirtschaftshilfe von 300 Mark und Erhöhung des Zuschlags für die Besoldungsgruppen 1 bis 7 von 12,5 auf 30 Proz. Finanzminister Dr. Hoepfer-Wischoff gab eine längere Erklärung ab, die die in einer Kabinettsitzung vom Mittwoch zum Ausdruck gebrachte einmütige Auffassung aller Staatsminister darstellte. Danach würde die einmalige Beihilfe für Preußen 88 Millionen betragen, die dauernde Erhöhung 40 Millionen.

Sämtliche Finanzminister, die in der vergangenen Woche unter Vorsitz des Reichskanzlers zusammengekommen waren, sind sich einig, daß zurzeit keine Besoldungserhöhung stattfinden kann. Die preussische Staatsregierung ist mit der Reichsregierung der Ansicht, daß zurzeit keine Weg vorhanden ist, um den Forderungen der Beamten nachzukommen.

In der Aussprache schlossen sich die meisten Redner der Auffassung des Ministers an, daß die Finanzlage eine Aufbesserung der Beamtenbesoldung nicht erlaube. Hierauf wurden die kommunikativen Anträge gegen die Antragsteller und die Sozialdemokraten abgelehnt. Annahme fand der deutschnationaler Antrag Ebersbach, sofort in Beratungen darüber einzutreten, ob es möglich sei, der Beamtenschaft die Beschaffung ihres Winterbedarfs durch

Hergabe von Kredit

zu ermöglichen. Angenommen wurde ferner der Antrag Meier-Hersford (D. Rp.), den Beamten und Lehrern zur Anschaffung von Winterdecken und Winterbekleidung zinsfreie Vorschüsse in angemessener Höhe mit der Verpflichtung ganz allmählicher Rückzahlung zu gewähren. Ferner wurde der Zentrumsantrag angenommen, die staatlichen Kassen und Geldinstitute anzuweisen:

1. die den Beamten gegebenen Darlehen schon sofort zinslos zu stunden,
2. die Fortsetzung der Rückzahlungen erst nach dem 1. Januar 1926 wieder einsetzen zu lassen, wobei die Rückzahlungsraten in der Regel 10 Proz. des ausgezahlten Monatseinkommens nicht übersteigen dürfen,
3. die staatlichen und staatlich geförderten Geldinstitute sowie die Beamtenbanken zu ersuchen, dieselben Erleichterungen zu gewähren.

Dr. Hugo Preuß †.

Der Schöpfer unserer Reichsverfassung.

Der demokratische Landtagsabgeordnete Staatssekretär und Reichsminister des Innern a. D. Dr. Hugo Preuß, ist im Alter von 65 Jahren einem Schlaganfall erlegen.

Dr. Preuß war einer der Schöpfer der neuen deutschen Reichsverfassung. Er wurde am 23. Oktober 1860 in Berlin geboren. Studierte in Heidelberg und

...sonie der von der Ortspolizeidirektion ausge-
 ...schickspas" (passé-port) mit Lichtbild unter Aus-
 ...oder anderen Papiere.

Falsche Zehnmarkstücke. Von den seit Novem-
 ...ber 10 Reichsmark mit dem Datum des 11.
 ...1924, die ihren Schutz u. a. in einem natür-
 ...über die ganze Notenkasse reichenden Wasserzeichen
 ...Reichsbank mit darüber befindlichen Worten
 ...antant") tragen, ist eine mangelhaft ausgeführte
 ...festgestellt worden, die als solche u. a. an
 ...Wertmalen zu erkennen ist: Pflanzenfasern:
 ...Wasserzeichen: durch farblosen Aufdruck nachge-
 ...Gemuterte Blindprägung; schlecht nachgebildet,
 ...unvollste sichtbar.

Schwelger. Ein Betrüger glaubte gestern auf der
 ...ein gutes Geschäft machen zu können. Er fragte
 ...nach einer für ihn eingegangenen Sendung und nann-
 ...bei seinen Namen Lent. Der Beamte legte ihm das
 ...aus Versehen eine Postanweisung über 1326,50 M.
 ...die aber auf Lent lautete und von einer Viehverfich-
 ...kamme. Bei dem ähnlich klingenden und in der
 ...wenig von einander abweichenden Namen war
 ...Verwechslung leicht möglich. Obwohl Lent, der
 ...keine Geld zu erwarten hatte, ließ er sich dennoch
 ...Betrag auszahlen. Erwa eine viertelstunde später
 ...der eigentliche Empfänger des Geldes, der nicht weni-
 ...scham war, als er hörte, daß das Geld bereits ab-
 ...teilt sei. Die sofort benachrichtigte Polizei nahm die
 ...Verfolgung des inzwischen flüchtig gewordenen Betrügers
 ...es gelang ihr auch, ihn am Bahnhof Nieder-
 ...weg festzunehmen. Der erwidelte Betrag konnte ihm
 ...auf 1,50 M. wieder abgenommen werden. Wie sich
 ...herausstellte, hatte er sich auch in einer hiesigen
 ...Schwindschank noch der Zehnpellerlei schuldig gemacht.
 ...er Schwindler wurde dem hiesigen Amtsgerichtsgefäng-
 ...nis zugewiesen. Da er aus Wöhmen stammt, wird er
 ...schleunigst nach seiner Befragung als lästiger Aus-
 ...länder ausgewiesen werden.

Todesfall. Die etwa 50 Jahre alte ledige Christine
 ...wurde in der Nähe der Bahnstation Wolfers-
 ...vom Schnellzuge erfaßt und getötet. Die Genannte
 ...wegen schwerer Nervenstörung in Merchausen un-
 ...gebracht, hat sich aber von dort heimlich entfernt, um
 ...den Weg nicht zu versehen, der Bahnlinie gefolgt,
 ...aber wegen starker Schwerhörigkeit das Kommen des
 ...Zuges nicht gehört und ist auf so tragische Weise ums
 ...leben gekommen.

Bebra. Der Landwirt Engelbrecht in Dens zog
 ...beim Drechsel eine kleine Hautverletzung zu, die er
 ...beachtete. Daraus entstand Blutvergiftung, der der
 ...Berlische erlag.

Frankenhausen. Einen schrecklichen Tod erlitt das
 ...jährige Mädchen des Bauarbeiters Max Wülbreg
 ...durch, daß es dem Gasthofsbesitzer auf dem Wäld
 ...kam. Im Nu standen die Kleider in Flammen. Trotz
 ...stärkster Lebensführung ins Bezirkskrankenhaus starb das
 ...Kind infolge der Brandwunden noch im Laufe des Tages.

Erfurt. Der Kraftwagenführer Wylly Felgenträger
 ...wurde wegen schuldiger Verschuldung eines
 ...Mannes durch zu schnelles Fahren auf einer ab-
 ...schüssigen Straße, wobei zwei junge Mädchen tödlich
 ...verletzt wurden, vom hiesigen Schöffengericht zu einem Jahr
 ...Monaten Gefängnis verurteilt.

Altenburg. In dem Basaltbruch wurde der Ar-
 ...beiter Ewald Kluit aus Jellerdilln von einer abstürzenden
 ...Basaltfäule erschlagen.

Aus der Schule fürs Leben.

Die Stadtschule erntete am Dienstag ihr Schulver-
 ...schluß ab, das mit Kartoffeln bepflanzt war. Land-
 ...und Gartenbesitzer interessiert es sicher, welches praktische
 ...Ergebnis dabei zutage getreten ist. Es sei deshalb hier
 ...mitgeteilt:

Das 3 Ar große Stück, in halber Höhe des Broms-
 ...berges gelegen, wurde in 6 gleichgroße Stücke (je 50 qm.)
 ...geteilt. Düngermenge, Menge und Art des Saatgutes,
 ...Ernteträge ergeben sich aus folgender Uebersicht:

Nr.	Dünger	Saatgut	Ernte- Menge	Menge im Vergleich z. Saatgut	Ertrags- steigerung
1	Keine Düngung	20 Pfd. Industrie frisch. Saatg.	104 Pfd.	5,2-fach	—
2	5 Pfd. Thomasmehl 3 Pfd. Kali	20 Pfd. Industrie frisch. Saatg.	190 Pfd.	6,5-fach	25%
3	5 Pfd. Thomasmehl 3 Pfd. Salpeter- stickstoff	20 Pfd. Industrie frisch. Saatg.	147 Pfd.	7,35-fach	41%
4	9 Pfd. Kali 2 Pfd. Salpeter- stickstoff	20 Pfd. Industrie frisch. Saatg.	164 Pfd.	8,2-fach	58%
5	5 Pfd. Thomasmehl 4 Pfd. Kali 2 Pfd. Salpeterst.	20 Pfd. Industrie frisch. Saatg.	224 Pfd.	11,2-fach	115%
6	wie Feld 5	20 Pfd. Industrie altes Saatg.	152 Pfd.	7,6-fach	Abnahme gegen 5 32%

Ein Mehrfaches springt mit aller Deutlichkeit aus
 den obigen Zahlen heraus:

1. Die Kartoffel liebt Stickstoff und Kali.
2. Stickstoff ist ein Massenbildner.
3. Die bedeutendste Ertragssteigerung tritt bei Voll-
 düngung ein.
4. Der Anlauf frischer Saatkartoffeln macht sich bezahlt.
 (Die hier angegebenen waren von der Dabritschstraße bezogen.)

Für den Landwirt gemäß die Erkenntnis des Ge-
 fundenen nicht. Er stellt die Ausgaben für den Kunst-
 dünger der Ertragssteigerung gegenüber, setzt diese in
 Geld um und berechnet so die Verbilligung. Es sei des-
 halb hier noch eine kurze Rentabilitätsberechnung ausge-
 führt. Sie soll auf obiger Grundlage auf 1 Acker (24 Ar)
 übertragen werden:

Ware 1 Acker nach Art des Versuchsfeldes 5 gebüht
 worden, so hätten bezogen:

die Ausgaben

240 Pfd. Thomasmehl	7,80 M.	(Frühjahr d. 3.)
216 Pfd. Kali (42%)	7,32 M.	(Frühjahr d. 3.)
98 Pfd. Salpeterst.	12,29 M.	(Frühjahr d. 3.)
	27,41 M.	

die Ertragssteigerung
 57,6 Ztr. a 3,20 = 184,32 M.
 also Gewinn
 184,32 M.
 — 27,41 M.
 156,91 M. = 572%

Es soll nun nicht behauptet werden, daß die hier
 durchgeführte Düngung mustergültig gewesen sei; sie sollte
 einen Weg zeigen, und das hat sie deutlich getan. Sicher
 haben hier und da andere Wege denselben oder besonderen
 Erfolg gehabt. Das obige Bild würde sich wahrscheinlich
 noch verschoben haben, wenn auch mit Miß gebüht
 worden wäre. Für Veröffentlichung praktischer Anwendung
 der Düngung und ihrer Erfolge wären wohl viele Leser
 der Spangenberg Zeitung dankbar.

Aus Stadt und Land.

Zwölfjährige „Alu-Klug-Mauer“. Während
 der letzten Tage hat die Berliner Kriminalpolizei
 in Charlottenburg einen Schulpflichtigen von
 sechzehn Kindern im Alter von 12 bis 13 Jahren auf-
 gedeckt, die sich als „Alu-Klug-Mauer“ nannten. Als
 Schulpflichtigen hatten sich die Kinder einen Wasserzahn
 ausgebohrt, von wo aus sie hässliche Streifzüge,
 namentlich in Lebensmittelgeschäften, unternahmen. Was
 von der Beute zu brauen und zu kochen war, machte
 ein 13-jähriges Mädchen auf einem gefüllten Spi-
 rituskübel zurecht. Die „Geheimgesellschaft“ trieb ihr
 Unwesen schon den ganzen Sommer hindurch.

Verwandtes Getreidefleisch. In Berlin-Frie-
 denau ist ein Schlächtermeister, der das Pfund Fleisch
 aus Gefrierfleisch ungefähr zum Preise von 75 Pf.
 fleisch, nämlich mit 1,80 Mark das Pfund, verkauft
 hatte, der weitere Handel mit Fleisch und Fleisch-
 waren unterlag worden. In übrigen wurden die
 Maßnahmen zur Wasserbelästigung wesentlich ver-
 schärft. Auch der Gemüsemarkt wird nunmehr durch
 ständige Streifen kontrolliert.

Nach einem Jahr tot aufgefunden. Ein Rechts-
 anwalt in Berlin hatte im Oktober vergangenen Jah-
 res von Salzburg aus eine Vergtort nach dem Unter-
 berg unternommen. Jetzt erst konnte die Leiche,
 die bereits vollständig in Verwesung übergegangen
 war, in einer Schlucht entdeckt werden.

**Eine 80-jährige Witwe bei lebendigem Leibe
 verbrannt.** Als in Berlin-Friedenau die achtzig-
 jährige Witwe eines Landrentmeisters in der Küche mit
 der Zubereitung des Essens beschäftigt war, fing
 ihre Kleider plötzlich Feuer. Bevor Hilfe kam, war die
 Greisin den schweren Brandwunden erlegen.

**Wieder auf freien Fuß gesetzt wurde der
 Schriftsteller Pechau,** der vor einigen Tagen in Ber-
 lin-Lichterfelde seine Villa in Brand steckte. Man
 hat festgestellt, daß er die Tat in einem Zustand von
 Geisteserrückung beging.

Zu fohlt nicht fehlen! — gefohlen. Nachdem
 in letzter Zeit in Berlin bereits zu wiederholten
 Malen die Synagogen von Einbrechern heimge-
 sucht wurden, ist neuerdings abermals eine Synagoge er-
 brochen worden. Dabei fiel den Tätern eine silberne Ta-
 fel mit den zehn Geboten in die Hände.

Paul auf der Berliner Nord-Südbahn. In
 Berlin kam es auf der Nord-Südbahn-Strecke zu einem
 heftigen Zusammenstoß zweier Züge. Die
 Fahrgäste wurden durch den starken Zusammenprall
 durcheinander geworfen. Es entstand eine große Pan-
 ne. Glücklicherweise hat aber keiner der Fahrgäste
 Verletzungen davongetragen.

Gräfin Vothner unter Diebstahlsanklage. Von
 vorstaatmannschaft in Potsdam ist der dort
 wohnhafte Gräfin Vothner die Anklageschrift wegen
 fortgesetzten Diebstahls zugestellt worden. Es wird
 der Gräfin zur Last gelegt, daß sie in verschiedenen
 Fällen, die in der Anlage zu einer fortgesetzten
 Reihe zusammengezogen werden, Gegenstände aus dem
 Besitz des früheren Landgerichtspräsidenten, Geh. Ober-
 justizrats Nied gestohlen hat. Die Angelegenheit, für
 die ein beschleunigtes Verfahren angeordnet wurde, hat
 in Potsdam ungeheures Aufsehen erregt. Unter den
 22 Zeugen befindet sich auch der Gatte der Gräfin, der
 vor einigen Wochen aus Kummer über die Untaten
 seiner Frau den Selbstmord gegen sich gerichtet hat
 und jetztem in ziemlich schwerem Zustand im
 Krankenhaus liegt. Er wird mit Rücksicht auf seinen
 Zustand jedoch nur kommissarisch vernommen werden
 können. Trotz der schweren Beschuldigungen ist
 die Verteidigung der Gräfin der Ansicht, daß die Grä-
 fin das Opfer eines Raubaktes wurde.

Im Handumdrehen. Von der Polizei wurde
 e-bura ein Betrügermann aufgearbeitet, der

insolge zu starken Asthmalen eingekerkert war.
 In seiner Tasche fand man den Rest des Tagesverdien-
 tes. Und das waren sage und schreibe 40,60 Mark.
 Man sieht, was im Handumdrehen doch alles zu ver-
 dienen ist!

20 Personen an Fleischvergiftung erkrankt.
 Nach dem Genuss von Fleischwaren erkrankten in Ha-
 me in Hannover zwanzig Personen. Die Krankheit
 äußert sich in heftigen Magen- und Darmbeschwerden.

**Großes Felsenfieber berichtet man aus dem
 Harzvorlande,** das besonders aus dem ausgedehnten
 ersten Wurf sehr zahlreiche Opfer gefordert hat. Eine
 ähnliche Massenvergiftung von Felsen wird aus dem
 Kreise Delfa gemeldet. Einestells führt man die-
 ses massenweise Verenden der Tiere auf blutige Darm-
 entzündungen durch Cocidien zurück, die als kleine
 Lebewesen im Darm der Tiere schwärmen. Des weite-
 ren nimmt man an, daß auch Einwirkungen des
 künstlichen Düngers mitzuführen an dem Massensterben
 sind. Für die Felsen fischen ist namentlich, wenn sie
 bei Regen oder hartem Frost zu Fäulnis auf Gelände
 nehmen, das mit künstlichem Dünger bearbeitet wurde.

Gräßlich ums Leben gekommen. In der Zuck-
 erfabrik in Bitterfeld bei Magdeburg fand man die
 furchterlich zugerichtete Leiche einer 53-jährigen
 Witwe. Vermutlich hatte die Frau den Kopf durch
 das Gitter der Röhrenmaschine gesteckt, wobei sie in das
 Räderwerk getrieben und so ihre Unachtsamkeit ent-
 setzlich büßen mußte.

Verhängnisvoller Teufelsmuth. Durch einen
 Deckeneinsturz in einem Neubau der Egerischen Por-
 zellanwarenfabrik Martinroda bei Jena (Hä-
 zingen) wurden mehrere Arbeiter schwer ver-
 letzt. Drei der Verletzten sind bereits gestorben.

Ein Minder als Rechtsanwält. Nach Ueber-
 windung zahlreicher Hemmnisse ist es in Braun-
 schweig einem Minder gelangt, die Zulassung zur
 Rechtsanwaltschaft beim Amtsgericht und Landgericht
 zu erwirken. Damit ist der erste Fall geschaffen,
 daß Personen, die als Blinde die erforderlichen Prü-
 fungen bestanden haben, als Rechtsanwält zugelassen
 werden.

Fünf Arbeiter totgeschlagen. Zwischen Dessau
 und dem Leipziger Stadtteil Connewitz fuhr eine Lo-
 tomotive bei dichtem Nebel in eine Kolonne von Strel-
 lenarbeitern. Fünf Mann wurden getötet. Ein
 sechster hat erhebliche Verletzungen davongetragen.

Bestätigtes Todesurteil. Das vom Spinnur-
 richt in Hagen gegen den Erdarbeiter Wohl wegen
 Mordes und schweren Raubes ausgesprochene Todes-
 urteil ist bestätigt worden. Nachdem von dem Gna-
 bengeluch kein Gebrauch gemacht wurde, wird das
 Urteil nun im Hagener Gerichtshof vollstreckt werden.

2500 Kubikmeter Gas abgelassen. Bei
 Schweißarbeiten am Eisenbahner Gasbehälter fand
 plötzlich eine Entzündung des Gases statt. Da eine
 Ablöschung der Flamme wegen der Hitzeentwicklung un-
 möglich war, mußten zuletz 2500 Kubikmeter Gas durch
 die Ausgasleitung des Maschinenhauses abgelassen
 werden.

**Beim Spielen an einem Kartoffelstener fiel in
 Gladbek ein achtjähriges Kind rührtötlich in die
 Flamme.** Dabei erlitt es so schwere Wunden, daß es
 bald darauf verstarb.

**Wegen Streitigkeiten mit seinen Eltern nahm
 sich ein 24-jähriger Arbeiter in Gladbek dadurch das
 Leben, daß er im Zimmer seines Bruders mehrere
 Stoffstücken aus der Matratze schnitt und sich damit
 erhängte.**

Hundertjahrfeier der Karlsruher Hochschule.
 Am 29. u. 30. Oktober begeht die älteste technische Hoch-
 schule, die Karlsruher Friedrichs-Hochschule, die Feier ihres
 hundertjährigen Bestehens. Weinale alle deutschen so-
 wie viele ausländischen Hochschulen werden durch ihre
 Rektoren vertreten sein. Es besteht die Möglichkeit,
 daß auch der Reichspräsident erscheinen wird. Im Na-
 men der Feierlichkeiten sollen auch ein Gedenkstein
 und ein Heinrich-Heubach-Denkmal enthüllt werden.

Bereitetes Attentat. Während in der Ste-
 phanskirche in Karlsruhe ein Kaplan die Messe las,
 schloß plötzlich ein Bürsche mit gezücktem Dolch-
 messer auf den Geistlichen zu. Der Mesner konnte dem
 Bürschen rechtzeitig den Dolch aus der Hand schlagen.
 Als der Täter auch den Mesner angreifen wollte,
 konnten drei Männer aus der Reihe der Gläubigen
 auch diesen Ueberfall vereiteln. Es handelt sich um
 einen taubstummen Hausierer. Nach seiner Ver-
 haftung unternahm der Taubstumme den Versuch zu
 einem Selbstmord.

Bau von drei Rheinkraftwerken. Wie man
 aus Freiburg i. Breisgau meldet, ist geplant, drei
 Rheinkraftwerke in Schönbühl, in Dögern und Ne-
 fingen zu genehmigen, und zwar namentlich angeht
 der beabsichtigten Elektrifizierung der deutschen Reichs-
 bahn, namentlich in der Rheingegend. Der größte
 Teil der Schönbühler Anlagen sowie der Sitz der
 Gesellschaft kommen auf schweizerisches Gebiet. Die
 Kosten für den vollen Ausbau veranschlagt man auf
 56 Millionen Schweizer Franken.

Taglicher Tod eines Kindes. Ein fünf Jahre
 alter Knabe wurde auf dem Bahnhof Sternberg
 (Unterfranken) so unglücklich von einer Füllgürtel-
 getroffen, daß er nach kurzer Zeit den erlittenen Ver-
 letzungen erlag.

**Auf ihrem Vernichtungszuge ist die Wismar-
 ratte jetzt bis in die entferntesten Teile der oberfrän-
 kischen Gewässer vorgedrungen; man hat ihre Auf-
 treten schon bis Lichtenfels festgestellt.**

**Zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall
 kam es im Brüßler Justizpalast, als gegen einen
 Autodieb die Untersuchung stattfand. Um den drohen-
 den Folgen zu entgehen, verschluckte der Verhaftete
 zwei Pillen Strychnin. Es stellten sich bei dem Ver-
 hafteten gräßliche Krämpfe ein. In hoffnungslosem
 Zustand brachte man ihn ins Krankenhaus.**

**Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt
 der Firma Meier Goldschmidt von hier bei. Es
 handelt sich um die bekannten Raumann-Nähmaschinen.
 Wir weisen ganz besonders darauf hin.**

* Durch einen Sturz in einen Kessel mit heissem Wasserbrühe erlitt in Worms ein kleiner Junge so erhebliche Verbrennungen, daß er unter großen Qualen bald verschied.

* Eine verbotene Spielbrennerei wurde in einem Hause in Magdeburg ausgebrochen.

* Unter Mitnahme eines Gemäldes von Hans Thoma in Werte von etwa 15 000 Mark hat ein Lehrer aus Wahren (Wahren) das Weite gesucht.

* An Erinnerung an die vor 242 Jahren erfolgte erste deutsche Einwanderung in Amerika fand in Philadelphia eine große Feier statt.

* In der Nacht von Afrika (Spanien) erprobte eine Dampfmühle im Vunke des englischen Dampfers "Roman Star". Ein Mann der Besatzung wurde getötet, zwei verwundet. Das Schiff war in Südafrika vom Seemannsrett betroffen worden.

Was die Woche berichtet.

„Ein bißchen Freude.“ — Mit Weib und Kind am eigenen Herd. — Zwischen Michaelis und Oetern.

Wie heißt sich ein verlassen Herz,
Der dunklen Schwermut Beute?
Mit Becher-Wandgeläute?
Mit bitt'rem Spott?
Mit feblem Scherz?
Nein! Mit ein bißchen Freude!

„Ein bißchen Freude!“ Wie macht sich doch die reine Freude vor in unserm Leben! Angst und Sorge um die nächste Zukunft, in vielen Fällen sogar um den nächsten Tag schon, lassen der „ungetrübten“ Freude wenig Raum in und um uns. Das, was man heutzutage vielfach als Freude bezeichnet, ist meistens

nur ein Verdrängungsakt, dem oft ein bitteres Erwachen folgt.

Ein gut Teil Schuld an diesen Tatsachen tragen wir allerdings selbst, da wir, befangen von dem Instig des „Modernen“ unsere Ansprüche an den Zustand der Freude so hoch stellen und die Freude als einen Begriff betrachten, den die Welt uns von außen geben soll, während die Freude in Wirklichkeit doch ein tief innerliches Gefühl ist, das, einmal gewendet, zur Quelle einer edlen und vornehmen Lebensauffassung und Lebensführung werden kann.

„Wie heißt sich ein verlassen Herz?“ so fragt der Dichter Conrad Ferdinand Meyer, dessen 100. Geburtstag am 11. Oktober allen Freudelesern Veranlassung geben sollte, an die Quellen zu gehen und dort sich aus des Dichters Geiste „nur ein bißchen Freude“ zu holen. In den vielen Arbeiten Meyers finden wir u. a. auch einen kleinen Bierzeiler, der ein trefflicher Wegweiser auf dem Wege zur Freude sein könnte, wenn er nur immer die nötige Beachtung fände: Für alle, die von ihm sich leiten lassen wollen, sei er hier mitgeteilt:

„Mit Weib und Kind am eignen Herd
In einer häuslich trauten Flamme Schein,
Dankt keine Ferne mir begehrensvoll,
So ist es gut! So soll es ewig sein!“

Es lohnt sich nicht, die Gedenktage unserer Dichter und Denker nicht nur flüchtig am Abreißkalender zu lesen, sondern ihnen einmal nachzugehen und dem hastenden Werttag ein Stündlein zu innerer Erbauung abzugeben. Was uns der Alltag sonst bietet, ist ja doch nur meistens dazu angetan, das Miß-

trauen zu unserem Erdenojern zu wehren, was und hier sei wieder mit dem hundertjährigen Alter geredet — Auch ein Glücklicher werden kann kommt und billig unerträglich werden kann.

Vom Uneträchtlichen wollen wir hier ja einmal reden und von dem „was kommt“ erwarten in dem von tausend Paragraphen gefestigten Reichthum erwartungslos begrüßte Oktober bald die erste Hälfte seines Dafens abgeleitet, umderrlich viel Gelegenheit gehabt zu haben, die ihm gestellten Erwartungen in die Tat umzusetzen.

Zwischen stellt sich unser ganzes Leben immer mehr auf das große Winterfest, das allerdings wieder ganz davon abhängig ist, tief der einzelne Käufer in die Tasche greifen kann um seinen Bedarf und seine Wünsche zu befriedigen. So lange es allerdings dem Einzelnen immer den nötigsten Bedarf zu decken, solange werden die Wünsche wohl für lange Zeit zurückgestellt werden müssen.

Unsere Schulfugend hat nun wohl überall Michaelisferien hinter sich und nun kommt für die Jungen und Mädels die lange ferienlose Zeit der arbeitsreichsten Zeit des Schuljahres ist. Die Schullehrer durch den harten Kampf um das Reichthum der öffentlichen Ausdrücke. Möge mit diesem jedoch schließlich einmal ein ganzes Wort zu sprechen, das der Schule eine geistliche Arbeit ermöglicht und für unsere Jugend das Beste herbeiführt.

Achtung!

2 Stück
80 Kernseife
sowie 2 Stück
80 Toilettenseife

Empfehle außerdem mein reichhaltiges Lager in
Tabak · Zigarren · Zigaretten
Parfümerien / Seifen
Gummiartikel

Max Munzer, Spangenberg
Friseur-Geschäft.

Original Dürkopp-
Herren- u. Damen-Fahrräder



in großer Auswahl
General-Vertretung Niederlage
Richard Mohr, Spangenberg.

Wir empfehlen uns zur Lieferung von:
Kanholz nach Listen
Stollen — Spaller- und Dachlatten

Fußboden
mit und ohne Nut und Feder
Rauhspund, Fußleisten, Lamberholz, Schalholz
Zischlerholz
An- u. Verkauf von Rund- u. Brennholz jeder Art

Lohnschnitt
Billigste Tagespreise auf Anfrage.
Heinz & Salzmänn
Fernruf 2 Spangenberg Fernruf 2

Blunck's Handelsschule
Privat-Hohenzollernstr. 26 Cassel Fernruf Nr. 1006
am Uhrum und 4885
Winterhalbjahr Anfang Oktober ds. Js.
Tages- u. Abendkurse - Sonderkurse
Anmeldungen, Werbeschrift (Prospekt.) usw. d. d. Kontor

Zeppelin-Gedener-Spende.

Etwa 70 Verbände aller Art haben zur Zeichnung auf die Zeppelin-Gedener-Spende aufgerufen. Unser Städtchen darf nicht zurückstehen, wenn es gilt, für Deutschland ein großes Werk zu erhalten. Hierzu kommt, daß die Beschäftigung zahlreicher Angehender und Arbeiter auf dem Spiel steht.

Sonntag, den 11. Oktober, findet in Spangenberg eine Hausammlung statt. Wir dürfen die Erwartung aussprechen, daß alle Spangenberg und Spangenbergerrinnen zu dem edeln Werk spenden. In dieser Frage müssen alle Deutschen eines Sinnes sein; die große Zeit darf kein kleines Geschlecht finden.

Also Herzen und Hände auf!

Spangenberg, den 9. 10. 25.

Der Ortsrath:

Schier, Bürgermeister.
Georg Appell, Dilling, A. Engeroth, H. Engeroth, Frischhorn, Heinz, Keil, Papp, Stadts-Vorsteher, Gg. Bösch, M. Müller, L. Salzmänn, A. Schent, Schmitt.



Der nächste Weg zum Wohlstand

ist der Kauf des seit 1878
millionenfach bewährten
und geköbten Alfa-Separators. Die

Original-Alfa-Bauart

ist unübertroffen einfach.
Jeder Käufer erhält einen
Gutschein zur Prüfung der
scharfen Entschöpfung.

Original-Ersatzteile

Alfa-Hand-Separatordel
Pastentirte Stedler-Butterlöser
bei der dagewöhnlichen Alfa-Vertheilung

J. H. Herbold
Spangenberg.

Pianino neu, gutes
Fabrikat,
sehr preiswert, auch gegen Teilzahlung abzugeben.
Heinrich Schwanz, Eschwege
Gebrüderstraße 3.

Persil bleibt Persil

halbe Arbeit,
billiges
Waschen und
die Wäsche
tadellos!

HENKO
Henkel's Wash- u.
Bleich-Soda, das
Einweichmittel,
Unübertroffen für
Wäsche und Haus-
putz!



Die fluge Dame

trägt schon lange nur noch die
Patent-Erface-Spange.
Sie spart Zeit, Geld u. Verdruß,
denn hier bricht nie mehr der
Verschluß.

Überall zu haben.
Wo nicht zu haben, weisen Ver-
kaufsstellen nach

Sanitaria, Cassel-R
Fernruf 1767 und 6649.

Wolldecken
und
Stoppdecken
erprobte Qualitäten
Louis Dietrichs
Cassel.

Spangenberg Lichtspiele

Sonntag, den 11. Oktober abends 8^{1/2} Uhr

Tragödie im Hause Habsburg

Lustspiel:

Schönheiten im Sande

Geheizter Saal!

Gute Musik!

Zwangsversteigerung.

Montag, den 12. 10 25. vorm. 10 Uhr werde
an Ort und Stelle zu Spangenberg

ein braunes Pferd

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert.
Zusammenkunft der Kaufliebhaber vorm. 9^{1/2} Uhr
Rathaus.

Gerhardt
Obergerichtsschlichter.

Deffentliche Sitzung

der Stadtverordneten = Versammlung am Dienstag, den
13. Okt. 1925, abends 8 Uhr im Sitzungszimmer des
Rathauses.

Tagesordnung

- 1.) Anderweite Feststellung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1925.
- 2.) Wahl eines Vertreters der Stadt als Mitglied des örtlichen Schulvorstandes der vom Kreis einzurichtenden Berufs- (Fortbildungsschule.)
- 3.) Festlegung des Besoldungsbienalters für hiesige Beamte usw.
- 4.) Regelung der Frage des Stromablefens.
- 5.) Besprechung sonstiger Angelegenheiten.

Spangenberg, den 10. Oktobr. 1925.

Lappe,
Stadtv. Vorst.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 11. Oktober 1925

18. Sonntag nach Trinitatis.

Gottesdienst in

Spangenberg:

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönewald
Vormittags 12 Uhr: Beichte u. heil. Abendmahl
der Hospitalkapelle Kreispfarrer Schmitt

Elbersdorf:

Vormittags 1/2 10 Uhr: Kreispfarrer Schmitt.
Beichte und heiliges Abendmahl

Schnellrode:

Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Schönewald.

Maggi's Fleischbrüh-Würfel

ersparen das Ausfieden teuren Suppenfleischs.

1 Würfel 4 Pfg.

